

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feststunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
 Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Side 45 S, Sammelanzeigen 50%, Ausflag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Gallen oder bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Ar. 3

Gegründet 1827

Mittwoch, den 4. Januar 1928

Sernspracher Nr. 29

102. Jahrgang

### Das politische Jahr 1927

Das Jahr 1927 ist zu Ende und man möchte sich Rechenschaft darüber geben, was es außenpolitisch gebracht hat. Das ist demalsten nicht so einfach, denn es fehlt das greifbare Ergebnis, um das unfertige Ergebnis sich sammeln könnten. Unfertig ist alles geblieben und wir nehmen alle Aufgaben, womit wir uns im Lauf des Jahres zu beschäftigen hatten, ungelöst mit ins neue hinüber. Ein rechtes Jahr des Uebergangs also — wenn ihm denn eine besondere Marke aufgelebt werden soll.

Gleichwohl ist es nicht an dem, als hätte das Jahr uns über die wichtigsten dieser Fragen nicht zu größerer Klarheit verholfen. Da ist gleich an erster Stelle die Abrüstung, die — laut Versailles Vertrag — als Folge der deutschen Vorleistung allgemein hätte werden sollen. Wir wissen heute, daß das ein Trug ist, genau so wie die feierliche Zusage, Wilsons 14 Punkte sollen die Grundlage der Friedensverhandlungen werden, wenn wir die Waffen niederlegen, ein Trug gewesen ist; ein doppelter sogar, denn weder haben die 14 Punkte mit dem Frieden etwas zu tun gehabt, noch ist über den Frieden verhandelt worden, der wurde uns betänlichlich einfach diktiert. So ist es heute über jeden Zweifel klar, daß das Ziel der anderen, nachdem sie unsere völlige Abrüstung erreicht haben, nicht die allgemeine Abrüstung, sondern größtmögliche Aufrüstung ist. Wir haben die Tatsache vorerst zur Kenntnis zu nehmen und Folgerungen, die daraus gezogen werden könnten, sind für gelegene Zeiten zurückzustellen.

An der allgemeinen Aufrüstung, die durch die Welt unserer alten Kriegsgegner ging, haben sich nach und nach drei Gegenläufe entzündet, die für die politische Weltlage bestimmend geworden sind und vermutlich auf lange hinaus bestimmend bleiben werden, wenn sie auch zeitweise wieder schlummern. Rußland, das mit seiner Propaganda nach Westen geschleift war, verlor die Weltrevolution über China „vorwärts zu treiben“, rief dadurch Englands Seemacht auf den Plan, und im englisch-russischen Raufen um die Vorherrschaft im Fernen Osten ging der Versuch, für die 400 Millionen Chinesen einen machtpolitischen Kern zu schaffen, um den sich ein neues Staatswesen kristallisieren könnte, in die Brüche. Bestehen blieb der englisch-russische Gegensatz mit seinem unentschiedenen Ringen um die Vorherrschaft in Ost-, Mittel- und Westasien. Auf ein engeres Gebiet, auf die Vorherrschaft im Mittelmeer, beschränkt sich der französisch-italienische Gegensatz, der sich am Streit um Tanger und am Streit um Albanien entzündete und der, wie der englisch-russische auch, in der Schwäche bleibt, weil keiner der Beteiligten Luft hat, weder ihn zur Zeit auszutragen, noch die Vorherrschaft des anderen, auch nur für eine sogenannte Interessensphäre, anzuerkennen.

In gewissem Sinn entschieden dagegen wurde der dritte der Weltgegensätze, der englisch-amerikanische, der im Anschluß an eine der sogenannten Abrüstungskonferenzen ausbrach, die erfahrungsgemäß ohne die beabsichtigte praktische Wirkung zu bleiben pflegen. Die Genfer Konferenz war von England zum Scheitern gebracht worden, weil es eine Vorherrschaft oder auch nur Gleichberechtigung der Vereinigten Staaten zur See nicht anerkennen wollte. Das war als Bluff gemeint, wurde aber von den Amerikanern mit einer so entschiedenen Haltung beantwortet, daß England ohne weiteren Verzug den Rückzug antrat. Damit sind die Vereinigten Staaten von Amerika als erste Macht der Welt zur Zeit unbefritten anerkannt. Und das hat keine besondere Bedeutung auch für uns.

Denn wenn ganz Europa mehr oder minder von Amerika abhängig geworden ist, so sind wir, seit der Geltung des Dawesplans, sozusagen unter amerikanischer Vormundschaft. Der Vertrauensmann des amerikanischen Kapitals aber, der Dawesagent, der uns am Gängelband zu halten hat, ist zu der Erkenntnis gekommen: daß die Gesamtsumme des Kriegsschulden, den wir noch zu entrichten haben, endlich festgesetzt werden müsse, und daß wir dann verständigweise wieder auf eigene Füße gestellt werden sollen. Daß er diese Erkenntnis offen ausgesprochen hat, ist sicher im Einverständnis mit seinen Auftraggebern geschehen, und die zehn Zeilen in seinem Rechenschaftsbericht, die das aussprechen, sind für uns vielleicht das bedeutsamste Ereignis des ganzen Jahres. Bedeutamer jedenfalls als das alltägliche Parteigeklingel und der hergebrachte Parteischacher, womit wir das ganze Jahr hergebrachtermaßen glaubten ausfüllen zu müssen.

Nach den amerikanischen Wahlen 1928 also werden wir vielleicht damit zu rechnen haben, daß die endgültige Festsetzung unseres Kriegsschulden — zehn Jahre nach Abschluß des Krieges selbst! — in Angriff genommen wird. Sind wir auf diesen Vorgang einigermaßen zweifelhafte gerüstet? Die einzige Rüstung, die uns noch erlaubt ist, ist die Einheitslichkeit unseres staatlich organisierten Volkswillens, und die braucht uns niemand zu verbieten, die zerflören wir uns mit äußerster Hingebung immer wieder selbst. Auch im ablaufenden Jahr ist in dieser Beziehung bedeutungsvolles geleistet worden.

### Die Rache Trojkis

Prag, 3. Jan. Für seinen Ausschluß aus den Kammern und der kommunistischen Partei rücht sich Trojki dadurch, daß er die Zustände in Sowjetrußland, besonders in Arbeiterkreisen vor ausländischen Pressevertretern schonungslos enthüllt. So erklärte er einem Vertreter der Prager „Morodni Ustj“, in Sowjetrußland herrsche eine Diktatur von Einzelpersonen, nicht des Proletariats. Gerade das Proletariat leide am schwersten darunter. Die Zahl der Arbeitsstunden sei von 9 auf 10 erhöht worden. Dabei zahlen die Fabriken, die staatlich sind, sehr geringe Löhne, daß sie nicht einmal zur Befriedigung der allerersten Bedürfnisse hinreichen. In keinem Land sei die Lage der Arbeiterklasse so trostlos wie jetzt in Rußland. In Rußland sei heute alles möglich, auch eine Gegenrevolution.

**Die Auflösung kirchlichen Eigentums in Polen**  
 Warschau, 3. Jan. Die polnische Regierung geht in der Enteignung des evangelischen Kirchengüter rücksichtslos vor. Neuerdings sollte auch das Diakonissen-Mutterhaus in Wandsburg aufgelöst werden. Dagegen hat der Vollzugsausschuß des in Bildung begriffenen Rats aller evangelischen Kirchen in Polen an die Regierung die Bitte gerichtet, von der Enteignung des Mutterhauses absehen zu wollen.

### Neueste Nachrichten

**Die Vereidigung der Reichswehr**  
 Berlin, 3. Jan. Zum neuen Jahr hat der Reichswehrminister über die Vereidigung von „Personen, die in die Reichswehr eintreten“, eine neue Verordnung herausgebracht. Danach hat für den ganzen Standort bei der Einstellung und Vereidigung der Mannschaften eine gemeinsame Vereidigungsparade stattzufinden. Die Musik spielt den Präsentiermarsch. Darauf weist der leitende Offizier auf die Bedeutung des Eides, sowie auf die Berufspflichten des deutschen Soldaten hin und hat dann den Mannschaften die folgende Eidesformel vorzusprechen: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jeberzeit schützen, den Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.“ Die Freiwilligen haben darauf die Hand zu erheben und den Eid laut nachzusprechen. Als Abschluß bringt der kommandierende Offizier ein Hoch auf das Deutsche Reich aus und die Musik spielt das Deutschlandlied.

**Keine Krankentasse für Reichsbeamte**  
 Berlin, 3. Januar. Der Reichstag hatte am 5. April 1927 in einer Entschließung die Reichsregierung ersucht, die Vorarbeiten für eine einheitliche gesetzliche Krankentasse für Reichsbeamte beschleunigt durchzuführen. Die Reichsregierung hat nun hierauf folgende Antwort erteilt: Die Prüfung der Angelegenheit hat ergeben, daß eine Krankentasse für Reichsbeamte nur durch hohe Beiträge des Reichs und der Beamten tragfähig gestaltet werden könnte, und daß durch eine solche die auf dem Gebiet der Beamtenkrankenfürsorge entstandenen Selbsthilfeeinrichtungen gefährdet werden würden. Die Reichsregierung ist deshalb der Auffassung, daß die Schaffung einer Krankentasse für Reichsbeamte sich aus finanziellen und beamtenpolitischen Gründen zurzeit nicht empfiehlt, jedenfalls in nähere Erwägung erst gezogen werden kann, wenn bei den bestehenden Beamtenkrankentassen ausreichende Erfahrungen gesammelt worden sind. Zu einem im wesentlichen gleichen Ergebnis hat auch eine Aussprache mit Vertretern der Beamtenpionierverbände geführt, die eine gesetzliche Krankentasse ablehnen. Die Reichsregierung wird hiernach bis auf weiteres an der Einrichtung der Notstandsbeihilfen festhalten.

**Die Ausführung des Schiedsspruchs in der Großindustrie**  
 Bochum, 3. Jan. Das Arbeitsgericht in Bochum hat auf Antrag des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andere Firmen der Großindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Großindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruches die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

### Württemberg

**Stuttgart 3. Januar.**  
**Dienstjubiläum.** Der Direktor des Chemischen Untersuchungsamts der Stadt Stuttgart, Dr. Otto Metzger, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Stadt. Er hat sich um die Nahrungsmittelkontrolle, besonders um die Milchkontrolle, große Verdienste erworben.  
**Todesfall.** In Cannstatt ist der frühere langjährige Gemeinderat Otto Boller nach schwerem Leiden gestorben.  
**Straßenbahn nach Rohr.** Der Vertrag zwischen den Stuttgarter Straßenbahnen und der Gemeinde Waiblingen zum Bau einer Straßenbahn in der Rohrer Straße ist nun-

In dem Ausschuss sitzen auch drei Nationalpolen. Die Eingabe ist unterzeichnet von den Führern der sechs Kirchengemeinschaften Polens, darunter dem Generalsuperintendenten der unierten evang. Kirche, D. Blau (Poznan), und dem Generalsuperintendenten der evang.-augsb. Kirche, Burjche (Warschau). Beide haben bisher oft sehr deutschfeindlich betätigt.

**Der italienische Waffenschmuggel**  
 Budapest, 3. Jan. In der Angelegenheit der Bohnsendung von Maschinengewehren aus Verona stellen sich die ungarischen Zollbehörden auf den Standpunkt: Die Sendung ging von einer ausländischen (italienischen) Firma und war zur Durchführung durch Ungarn bestimmt. Da die für Waffensendungen erforderliche Durchfuhrerlaubnis der ungarischen Regierung vorher nicht eingeholt war, sei die Sendung anzuhalten, jedoch nicht von den österreichischen, sondern von ungarischen Behörden, da die Eisenbahnwagen sich bereits auf ungarischem Gebiet befanden. Die österreichischen Zollbeamten sind auf ihren Posten in Szent-Gottthard zurückgekehrt.

mehr abgeschlossen. Man rechnet damit, daß spätestens bis zum Sommer der Ausflugsverkehr auf den Schönbrunn aufgenommen werden kann.

**Der Werkspionage-Prozess.** In Sachen der Werkspionage bei den Normwerken ist die Anklage jetzt der Eröffnungs-kammer zugestellt worden. Die Verhandlung dürfte jedoch erst im Februar stattfinden. Die Voruntersuchung erstreckte sich im ganzen auf 13 Personen, doch wurde nicht gegen alle Anklage erhoben. Da keine Verdankelungsgefahr mehr vorliegt, wurden die Beteiligten bis auf den Ingenieur Karrer aus der Untersuchungshaft entlassen. Der in Cannstatt in dieser Angelegenheit verurteilte Hahn hat Berufung eingelegt, dagegen hat der gleichfalls verurteilte Ingenieur Kohl seine Strafe von 2½ Jahren Zuchthaus in Ludwigsburg angetreten.

**Mord.** Am Montagabend hat der in der Wilhelm-Blosstraße wohnende 48 J. a. Schreiner Albert Schiefer nach einem Wortwechsel aus Eifersucht seiner 39 J. a. Ehefrau zwei Stiche in die Halsleiste versetzt, an deren Folgen sie nach wenigen Augenblicken verstarb. Der Täter ging zunächst flüchtig, konnte aber gegen Morgen, als er in seine Wohnung zurückkehrte, verhaftet werden. Er ist geständig.

**Stuttgart, 3. Jan.** Staatsprüfung im Maschineningenieurfach. Bei der im Herbst 1927 abgehaltenen Staatsprüfung im Maschineningenieurfach einschließl. Elektrotechnik sind zwei Prüflinge für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Der Landtag wird am 10. Januar ds. Js. seine Voll-sitzungen wieder aufnehmen.

**Dienstfreier Tag.** Zur Ersparung von Brennstoffen hat das Staatsministerium bestimmt, daß die Kanzellen am 7. Januar 1928, der zwischen zwei dienstfreien Tagen liegt, geschlossen bleiben.

### Aus dem Lande

**Hohenheim, 3. Januar.** Todesfall. Hier ist der im Ruhestand lebende 75 Jahre alte Pfarrer a. D. Paul Ratter gestorben. Er stammte aus Pommern, hatte in Tübingen studiert und stand bis zu seinem 50. Lebensjahre im württembergischen Kadettenkorps.

**Sindelfingen, 3. Jan.** Landesverbandstagung und Ausstellung der Geflügel- und Vogel-schutzvereine. Die Vorbereitungen für die am 21. und 22. Januar ds. Js. im Stadt. Saalbau und der anstößenden Turnhalle stattfindende 37. Landesverbandsausstellung der Geflügel- und Vogel-schutzvereine für Württemberg und Hohenzollern sind in vollem Gange.

**Winnenden, 3. Jan.** Zeitungs-jubiläum. Das Amtsblatt für die Stadt Winnenden, das „Volks- und Anzeigebblatt“ kann in diesem Jahr auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Die erste Nummer wurde am 1. Oktober 1848 zum ersten Mal ausgegeben. Unter der Leitung der Herren Kreh und Huh hat das Blatt in den letzten Jahren einen kräftigen Aufschwung genommen.

**Mürkingen, 3. Jan.** Ueble Folgen des Neujahrs-schießens. In Oberboihingen wurde beim Neujahrs-schießen mit einem Böller einem 20jährigen Mann der rechte Vorderfuß zerrissen, was seine alsbaldige Ueberführung ins Plochingen Krankenhaus notwendig machte. — In Altdorf hat sich ein 20 J. a. leh. Schloffer infolge vorzeitigen Losgehens eines Böllerschusses derartige Gesichtsverletzungen zugezogen, daß er mit dem Sanitätsauto in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte.

**Tübingen, 3. Jan.** Spende. Oberbürgermeister Scheef hat auf den Tag seiner Amtseinführung für die Bedürftigen der Stadt den Betrag von 500 M. gespendet und dem Wohlfahrtsamt zur Verwendung übergeben.

Die Produktendörke er-  
 ung bei nur kleinen An-  
 ohne Sach waggonfrei  
 26, ausf. 28.75—31.50,  
 5, Hafer int. 22.25—24,  
 badische, heflische und  
 22.50—23.50, Mai (mit  
 37.75, Weizenbrotmehl  
 lung) 35—36.50, Weizen-  
 r. Die Preise sind un-

0—45, Saugschweine 13  
 —18, Käufer 27—30, —  
 — Nüctingen: Milch-  
 schweine 14—18, Käufer 30  
 24. — Crailsheim: Säug-  
 schweine a. Br.: Saug-  
 schweine 14—18, Käufer 30  
 — Rottweil: Milch-  
 schweine 14—20, Säug-

Giengen a. Br.: Ker-  
 3.40, Futtergerste 11.20  
 20—13. — Dinfelsbühl:  
 Weizen 13.50—14, Dinkel  
 80, Gerste 12.30—12.50,  
 r 10—10.60, Dinkel 11,  
 tinner.

on ist für Mittwoch und  
 kaltes und höchstens zu  
 ter zu erwarten.

### Nagold.

1928.

### Verf.-Beitrag

Monat	1. Monat	2. Monat	3. Monat	4. Monat	5. Monat	6. Monat
Jan.	54	56	6			
Feb.	82	84	9			
März.	108	112	13			
Apr.	162	168	19			
Mai.	216	224	25			
Juni.	270	280	31			
Juli.	324	334	38			
Aug.	378	390	44			
Sept.	432	446	50			
Oktober.	486	502	57			
November.	540	558	63			
Dezember.	594	614	69			
Jahressumme.	666	688	78			
	738	762	86			
	810	838	94			
	900	930	105			

Grundlohn (wie bisher).

Grundlohn, letzteres min-

Beiträge nach dem wirt-

sch nach Tagen berech-

nach Kalendermonaten

Verwaltung:

Verwaltungsrat Lenz.

**Lück**  
**Magert**  
 Nagold

**Wälder**  
**Arbeitsstätte**  
 Werstr. 32

**ilisch & Co.**  
 Qualität  
 Ausführung.  
 te Emmingerstraße.

# Aus Stadt und Land

Nagold, 4. Januar 1928.

Ich bitte Gott, daß er mich täglich hausväterlicher werden lasse, um freigebig sein zu können.  
Goethe.

## Inventur-Ausverkauf

Nach Weihnachten resp. nach Neujahr pflegt bei dem Geschäftsmann im allgemeinen eine stille Zeit zu sein. So werden denn die ersten Tage im neuen Jahr dazu benutzt, um die Inventur zu machen und den Inventurausverkauf vorzubereiten. Neben dem Weihnachtsgeschäft ist der Inventurausverkauf der wichtigste Verkauf für große wie für kleine Geschäfte. Auf Grund der Inventur, die jeder Geschäftsmann am Jahresabschluss macht, trifft er seine Dispositionen für das ganze Jahr. Er muß sich darüber Klarheit schaffen, welche Artikel gut gegangen sind, wovon er noch Lagerbestände hat, er stellt fest, wovon noch Restposten übrig geblieben sind, die noch weiter zu behalten wenig Zweck hat, er setzt Preise herunter, um dem laufenden Publikum einen Anreiz zu geben, er muß sich darüber vergewissern, ob es nötig ist, evtl. auch ohne Gewinn Waren abzugeben, um Barmittel in die Hand zu bekommen. Bei solchen Inventurausverkäufen pflegen im allgemeinen Käufer wie Verkäufer gleichgünstig wegzukommen. Der Käufer wird in die Lage versetzt, zu Preisen, die weit niedriger sind als üblich, seinen Bedarf zu decken. Am besten schneidet natürlich der ab, der sich schon in den ersten Tagen zu den Einkäufen entschließt. Denn da im allgemeinen, wenigstens bei den wichtigsten Inventurausverkäufen, Restposten zum Verkauf gestellt werden, kommt es häufig vor, daß von bestimmten Größen nur wenige Exemplare vorhanden sind, die rasch vergriffen sind. Der Verkäufer wird deshalb dazu bewogen, sie billiger abzugeben, weil kleine Restposten einen unnützen Aufwand von Arbeit erfordern, weil weiter viele Dinge der Mode unterworfen sind und, wenn sie jetzt nicht verkauft werden, ganz erheblich an Wert verlieren, schließlich, wenn die Waren allzulange am Lager behalten werden, sie eine erhebliche Zinsenlast kosten, ohne daß es möglich ist, diese durch erhöhte Verkaufspreise wieder auszugleichen.

Die Beliebtheit der Inventurausverkäufe zeigt sich in jedem Jahr an dem großen Andrang in den Geschäften. Der Kaufmann weiß das und rechnet damit. Der Geschäfter hat Vorschriften darüber erlassen, welche Ausverkäufe zulässig sind und in welcher Zeit sie veranstaltet werden dürfen. Hierzu gehören die Saison- und Inventur Ausverkäufe. In manchen Städten und Gegenden hat sich die zweckmäßige Gepflogenheit durchgesetzt, daß bestimmte Geschäftsarten gleichzeitig ihren Inventurausverkauf veranstalten. Die Klammemöglichkeiten sind natürlich für jeden unbeschränkt, soweit es nicht gerade gegen die Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb oder gegen die öffentliche Sicherheit verstößt. Jedenfalls wird durch die gleichzeitige Veranstaltung der Inventurausverkäufe der einzelnen Branchen innerhalb des genehmigten Zeitraumes von 14 Tagen in den Zeiten vom 2. Januar - 15. Februar und vom 15. Juli - 31. August eines jeden Jahres am ehesten vermieden, daß sich Unzuträglichkeiten aus Konkurrenzgründen ergeben.

Durchführung der achtjährigen Schulpflicht in ländlichen Gemeinden. Da es nicht möglich war, alle Gesuche um Aufschub der achtjährigen Schulpflicht zu berücksichtigen, wurde vom Kultusministerium folgendes bestimmt: 1. In den ein- bis vierklassigen Schulen ländlicher Orte, in denen die achtjährige Schulpflicht eingeführt ist, sind in der von dem Aenderungsgefeß vom 7. Mai 1927 vorgesehenen Uebergangszeit die Stundenpläne so einzurichten, daß die Schüler des 8. Schuljahrs im Sommerhalbjahr nicht nach 9 1/2 Uhr, im Winterhalbjahr nicht nach 11 Uhr aus dem Unterricht entlassen werden. Eine Ausnahme ist zugelassen für den Handarbeitsunterricht der Mädchen, der wintere einen Nachmittag in der Woche in Anspruch nehmen darf. Für diese Uebergangszeit empfiehlt es sich, für die Schüler des 8. Schuljahrs von dem früheren Schulbeginn Gebrauch zu machen, der in der Verordnung vom 31. März 1926 vorgesehen ist. 2. In den fünf- und mehrklassigen Schulen von ausgesprochenen ländlichen Verhältnissen, in denen die achtjährige Schulpflicht eingeführt ist, sind die Schüler des 8. Schuljahrs im Sommerhalbjahr spätestens um 11 Uhr aus dem Unterricht zu entfernen. Im Winterhalbjahr ist für sie der Unterricht auf den Vormittag zu beschränken. Für den Handarbeitsunterricht der Mädchen gilt dieselbe Ausnahme wie in Ziffer 1. 3. Wo bei einzelnen Schülern dringliche Ausnahmen für eine Schulentlassung nach dem 7. Schuljahr vorliegen, wird auf den Weg des Einzelbefreiungsgesuchs verzichtet. Der Ortschulrat hat die Gesuche gewissenhaft zu prüfen und im Fall der Befürwortung den Antrag über das Bezirkschulamt dem Oberschulrat vorzulegen.

Der Hundertjährige prophezeit, daß die Kälte vom vergangenen Monat auf den Januar übergeht und zunächst bis

zum 14. anhält, dazu gibt es am 8. wieder Schnee. Am 15. wird es wärmer, es schneit gelinde und regnet, das Wetter bleibt so bis zum 30., und erst am 31. wird es wieder kälter. — Der Bauer fürchtet den warmen Januar, und die Bauernregel sagt: „Januar warm, daß Gott erbarm!“ oder „Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer stämmisch sind!“ Die Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr!

Die neuen 50 Pfennigstücke sind magnetisch. Nach einer Mitteilung des Münzdirektors in Berlin werden die erst kürzlich zur Ausgabe gelangten 50 Pfennigstücke aus reinem Nickel schon wieder gesäfft. Um die Allgemeinheit vor Schaden durch die Annahme von solchen Fälschungen zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die echten 50 Pfennigstücke neuer Art von Magneteisen angezogen werden, was bei den Nachahmungen nicht der Fall ist. 50 Pfennigstücke neuer Art, die also diese magnetische Eigenschaft nicht besitzen, sind in jedem Fall als Fälschungen zu erachten. Für die Geschäfte dürfte es sich empfehlen, kleine Magneteisen, wie sie schon zu 15 Pfennig zu haben sind, bereit zu halten.

Die Anstifte an Eisenfeilen bei Frost zu lecken. Die Anstifte, an Eisenfeilen bei Frost zu lecken, muß durch Eltern und Erzieher zur Vorbeugung von Verletzungen warnend als solche bekannt gemacht werden. Es gibt Kinder, die an Kamerader die freundliche Aufforderung dazu richten, und an der Angst, dem Schreck und den Schmerzen der Unbefahren ihre Freude haben. Neulich vergnügte sich ein kleiner Knirps damit, die Zunge an eine Eisenstange vor einer Schaufensteranlage zu bringen. In seiner Angst befreite er die Zunge gewaltsam und verletzte sich dabei so, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Ehhausen, 3. Jan. Weihnachtsfeier des Kriegervereins. Man schreibt uns: Am Neujahrabend feierte der Kriegerverein im Saal des Gasthofs zur „Traube“ eine gut gelungene Weihnachtsfeier, die in allen Teilen befriedigte. Das Programm der Feier bestand aus zwei Teilen. Der erste Teil war dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Er wurde durch einen Eröffnungsmarsch unserer gutgeschulten Musik eingeleitet. Hierauf hielt Herr Vorstand Holz die Begrüßungsansprache. Dem sich dann die Gedenkrede für unsere Gefallenen anschloß. Nach einer kurzen Pause folgte nun der zweite Teil des Programms, eingeleitet durch einen Marsch der Musik. Diesen Teil füllte in der Hauptsache das Theaterstück: „Durch Kampf zum Sieg“ aus. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden, den einzelnen Akten der Aufführung, welche über Erwarten gut ausfiel. Wohl selten haben wir hier einer solch wohl gelungenen, in allen Teilen gut geschulten, von den Mitspielenden mit großer Hingabe und Fleiß gegebenen Aufführung beigewohnt. Der stürmische Beifall nach jedem Akt bewies, wie hochbefriedigt alle Anwesenden waren. Nach der Aufführung erstreute der Spielleiter H. Friseur Laber das Publikum noch mit einem lebenden Bild: „Die gut Württemberg alle Wege“, worauf die Musik zum Schluß noch das Schwabenlied „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen“ spielte. Durch die Gabenverlosung wurde dann noch mancher mit einem Gewinn erfreut. In später Abendstunde strebte man mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt zu haben, seiner Behausung zu. Auf vielseitigen Wunsch wird die Aufführung am Sonntag, 8. Januar von nachmittags 3 Uhr ab wiederholt. Der Besuch wird auch den Auswärtigen bestens empfohlen.

Wildberg, 3. Jan. Altenfeier. Schon vor einer Reihe von Jahren, in der ersten Zeit der Inflation, lud auf Veranlassung und unter Leitung von Herrn und Frau Oberlehrer Rentzler der Jugendbund alle über 60 Jahre alten Altien unseres Städtchens zu einer Weihnachtsfeier ein. Die stille, herzliche Freude, die da bei den lieben Altien zum Vorschein kam, gab den Veranstalter den Mut, seither jedes Jahr eine Altenfeier abzuhalten. Auch am Neujahrstfest sammelte sich wieder eine schöne Schar Alter und Entfamer im geräumten und geschmückten Schulsaal. Für die Bewirtung mit Kaffee und Besenfranz sorgten einzelne Glieder der Gemeinschaft und des Jugendbundes. Die Feier war umrahmt von Chorgesängen des Gemeinschaftschors, Einzelgesängen, Gedichten und der Aufführung des Deklamatoriums „Nach der Heimat“ durch die Jugendbündler und einige Jünglinge und Sonntagsschulkinder. Es war ein schönes Bild: hier die heranwachsende, kraftstrotzende, fröhliche Jugend, ein bestimmtes Ziel vor Augen und an den Tischen rundum die Altien, die Spuren des Lebenskampfes in Haltung und Gesicht deutlich zeigend; die einen schon beinahe abgeschlossen mit dem Leben, nach der ewigen Ruhe sich sehnd, andere noch fest im Leben stehend, nur zögernd dem ewigen Geß des Verwelkens nachgebend. Oberlehrer Rentzler hielt eine zu Herzen gehende Ansprache über Jesaja 40, Vers 29 und 30: „Er verleiht den Ermatteten Kraft und gewährt den Ohnmächtigen Stärke in Fülle. Die auf den Herrn haren gewinnen neue Kraft, daß ihnen neue Schwingen wachsen wie den Adlern, daß sie laufen und nicht müde werden, daß sie dahinschreiten und nicht ermatten.“ Am Schluß sprach Hausvater Thomaß über 1. Chron. 16, Vers 10, wie man auch im Alter jung bleiben könne. Mit stiller Freude im Herzen gingen die lieben Altien wieder nach Hause. Wünsche der Strahl des himmlischen Weihnachtslichtes die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, auch im neuen Jahr in ihren Herzen warm und hell erleuchtet, daß sie spüren dürfen: „Ich will Euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun; ich will heben und tragen und erretten.“

Wildberg, 2. Jan. Sonntagsschulfeier. Vor einigen Jahren hat die hiesige Gemeinschaft eine freie Kinder Sonntagsschule ins Leben gerufen, die nun so gewachsen ist, daß Sonntag für Sonntag über 150 Kinder dieselbe besuchen. Die Leitung übernahm der Hausvater am Ferienheim für die würt. Kinderhilfe, Herr Heinrich Hauser, unter Mithilfe der Gemeinschaftsschwester und einigen Jugendbündmädchen und -Jünglingen. Den festlichen Höhepunkt in dieser schönen Arbeit bildet jedesmal die Weihnachtsbescherung, die diesmal erst am dritten Weihnachtstfesttag abgehalten wurde. Mit glänzenden Augen und erwartungsvollen Herzen blickten die Kleinen und Großen auf den brennenden Christbaum. Ein wenig ängstlich und doch stolz kamen die Verschen und Lieblein aus dem Munde der Kleinen. Wie köstlich klang das alle und doch immer wieder neue Weihnachtsevangelium, umrahmt von passenden Versen und Liedern aus dem Munde der Großen! Hirten- und Krippenpiele, Rwie- und Wechselgespräche verschönerter weiterhin die Feier. Oberlehrer Rentzler hielt eine kurze Katechese über das Weihnachtsevangelium. Da kamen so köstliche Antworten aus dem Munde der Unmündigen, daß sich manches Erwachsene darüber nicht zu schämen brauchte. Nach Abwärtung des langen Programms kam natürlich das Beste: die Bescherung. Jedes Kind bekam 1 Tasse oder 1 Teller mit Obst und Backwerk. Freudestrahlend zogen sie an der Hand der Mutter nach Hause. Am anderen Tag kam der Vater eines

Tübingen, 2. Jan. Zum Oberbürgermeister ernannt. Durch Entschließung des Staatsministeriums ist dem Stadtschultheißen Scheef anlässlich seiner Amtseinführung der Titel Oberbürgermeister verliehen worden.

Münster, 2. Jan. Zurückgenommener Gemeinderatsbeschuß. Durch Gemeinderatsbeschuß vom 8. ds. Mts. wurde der Raten Hilfe für ihre zwei Kinderheime ein einmaliger Beitrag von 50 Mark verwilligt. Der Gemeinderat ging damals davon aus, daß die Nächstenliebe gegenüber franken Kindern durch den politischen Kampf nicht beeinträchtigt werden dürfe. Dieser Beschuß wurde vom Amtsoberamt zufolge eines Erlasses des Ministeriums des Innern beanstandet mit der Begründung, daß die Unterstützung der Raten Hilfe aus Gemeindefmitteln die Förderung einer staatsfeindlichen Einrichtung bedeute. Der Gemeinderat wurde zur Zurücknahme seines Beschlusses aufgefordert. Durch Stimmenscheid des Vorsitzenden wurde deshalb der Beschuß vom 8. v. Mts. zurückgenommen.

Leutkirch, 3. Jan. Verhängnisvolle Schüsse. In der Silvesternacht wurde auf die Wohnung von Oberpostinspektor Marger beim Luginsland drei scharfe Schüsse aus kurzer Entfernung abgegeben, von denen zwei oberhalb des Fensters in die Mauer drangen, während der dritte ins Fenster und von da in die Decke des Zimmers einschlug. Dieser dritte Schuß ging nur wenige Zentimeter über den Kopf einer Person, die am Fenster stand, hinweg. Die Bewohner des Hauses sind der Andäunung, daß es sich nicht um ein fahrlässiges Neujahrschießen, sondern um wohlgezielte Schüsse handelt, die auf einen Anschlag hindeuten.

Kostweil, 3. Januar. Zeitungsjubiläum. Der „Schwarzwälder Volksfreund“ kann in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Gerstetten 21. Heidenheim, 3. Januar. Zeitungsjubiläum. Die „Gerstetter Abzeitung“, die nun im 50. Jahr erscheint, gab zum Jahreswechsel eine Jubiläumsummer im Dreifarbenruck auf Kunstdruckpapier heraus. Das Blatt enthält Beiträge des jetzigen Schriftleiters Richard Bösch und seines Vaters Hermann Bösch über die Entwicklung und Geschichte der Zeitung.

Cerlingen, 21. Leonberg, 3. Jan. Zum Rücktritt des Ortsvorstehers. Der Gemeinderat Cerlingen teilt mit, daß nicht Krankheit und Mißbilligkeiten Schultheiß Lachenmaier dazu gebracht haben, um seine Veretzung in den Ruhestand zu bitten. Seine Führung in und außer dem Amt gaben dem Gemeinderat Anlaß, die Einleitung des Disziplinarverfahrens wiederholt gegen ihn zu beantragen. Hierauf zog er den freiwilligen Rücktritt vor.

Uindau, 3. Jan. Glückwunschwchsel zwischen der nördlichsten und südlichsten Garnison. Allen Brauch entsprechend wechselten auch in der letzten Silvesternacht wiederum die nördlichste und südlichste Garnison frohe Neujahrswünsche. Vom Standort Tüft wurde nach Uindau telegraphiert: „Der alte Geist soll walten, wir wollen heilig halten, was Nord und Süd in Schacht und Sturm verband — mit Gott fürs Vaterland. Standort Tüft.“ — Vom Standort Uindau wurden diese kameradschaftlichen Neujahrgrüße mit folgendem Bierzeiler erwidert: „Im neuen Jahr, heil dir, deutschem Land — von der schneeigen Berge erhabener Bracht — bis zu des großen Meeres weitem Strand — erleschen geeinte Stämme dir Segen und Macht.“

## Bahnbauten in Württemberg

Dem Reichstag ist eine Zusammenstellung der für ein Reichsbahnbauprogramm 1928 beantragten Bahnbauten zugegangen, die für Württemberg folgende von der Staatsregierung unterstützten Nebenbauvor schläge enthält: Errichtung einer 21 Kilometer langen Nebenbahn für 3,7 Millionen Mark zwischen Biberach und Uttenweiler; Bau einer 11,9 Kilometer langen, die Orte Leinfelden und Waldenbuch verbindenden Bahn, deren Kosten auf 1,22 Millionen Mark veranschlagt werden. — Unterstützt werden ferner Vor schläge auf Errichtung von Bahnverbindungen zwischen Dornstetten und Pfalzgrafenweiler (11,4 Kilometer Länge, Baukosten 3,6 Millionen Mark), zwischen Reichenbach und Nusplingen (8,2 Kilometer Länge, Baukosten 1,6 Millionen Mark), zwischen Gerstetten und Herbrechtingen (Heidenheim) (16,6 Kilometer Länge, Baukosten 2,43 Millionen Mark), zwischen (Aalen) Wasseralfingen und Ahtsburgmünd (10,8 Kilometer Länge, Baukosten 2,49 Millionen Mark).

Schließlich wird noch von der Staatsregierung ein Vor schlag unterstützt, der durch eine 25,7 Kilometer lange Nebenbahn (linksufrige Neudarbahn) die Ortschaften Rörtlingen — Fließhauhen und Kirchentellinsfurt verbinden soll. Die Kosten für diesen Plan sind auf zehn Millionen Mark veranschlagt.

## Das Handwerk im Jahr 1927

zunehmen. Insbesondere litt das Handwerk wie die gesamte deutsche Wirtschaft unter dem starken, sich mehrenden Steuerdruck.

Von der Arbeit des Gesetzgebers hat das deutsche Handwerk mit größtem Interesse die Beratungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches, der sogenannten Handwerksnovelle verfolgt. Es wurde begrüßt, daß endlich wichtige berufsständische Fragen ihrer Lösung zugeführt werden sollen, umso mehr, als das Handwerk bereits über sechs Jahre eine Neuregelung für sich erstrebte. Bekanntlich sieht die Novelle die Errichtung einer Handwerksrolle vor, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragen sind, um damit die Grundlage für die Wahlen zur Handwerkskammer abzugeben und zugleich die Möglichkeit statistischer Erhebungen im Handwerk zu schaffen. Die Wahlen zu den Handwerkskammern sollen auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts durchgeführt werden.

Es scheint noch zu wenig bekannt zu sein, daß das deutsche Handwerk nach den neuesten statistischen Erhebungen rund 1,3 Millionen Betriebe zählt und von dem Ertrag seiner Arbeit rund 8 Millionen Deutsche leben, ganz abgesehen von den kulturellen, sozialen und nationalen Gründen, die gleichfalls eine Berücksichtigung des Berufsstandes in Gesetzgebung und Verwaltung erheischen. Mögen Parlament und Regierung im neuen Jahr den Interessen des Handwerks im erfolgreichen Umfang Rechnung tragen.

Das Jahr 1927 brachte dem deutschen Handwerk eine zunehmende Beschäftigung. War zwar zu Anfang des Jahres die wirtschaftliche Lage noch schlecht und die des Handwerks im besonderen durch das große Heer der Erwerbslosen gedrückt, so trat im März und April eine wesentliche Besserung ein. Sie war bedingt durch die zunehmende Bautätigkeit vornehmlich in den Städten, durch Aufträge der Landwirtschaft auf dem Lande und durch die allgemein bessere Beschäftigung in der Industrie, die zu einer starken Verminderung der Erwerbslosen beitrug. Auch in den Sommermonaten hielt die erfreuliche Aufwärtsbewegung an, bis im November, in erster Linie verursacht durch die Saisonchwankungen, ein merkliches Abflauen folgte.

Die Belegung im verfloßenen Jahre war jedoch nicht von einer entsprechenden Steigerung des Geschäftsertrags begleitet. Die Preise für viele Rohstoffe und Materialien zeigten eine langsame, aber stetige Erhöhung. Die gestiegenen sozialen Lasten und die zum Teil durch die Weterhöhung bedingten Lohnsteigerungen trugen weiter zur Schwächung des Ertrages bei. Die neue Regelung der Arbeitszeit, insbesondere die Verpflichtung, Mehrarbeit mit einem prozentualen Aufschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen, brachte wieder eine fühlbare Belastung mit sich. Die Erhöhung der Fernspreck- und Postgebühren bedeutete gleichfalls eine Beeinträchtigung. Es war nicht möglich, eine Abwälzung aller Unkosten auf die Kundschaft vor-

solchen Kleinbedankte sich das Weihnachtsgelommen. sein Kind gebtrotz mancher zumachen. herzlich Dank

Sulz, 3. Wiederbeginn eine wohlgeklug Am Neujahr Freunde des faal, um ein Zur Vorführe auch noch A unter den tliche Lustig Lachen reizte Feuer, zu de Können herge den Weihnad Unterlasse in der Mafem i Schulartes a kinderskule is geschlossen.

Oberzett Schultheißen suchte Verlanbungen der Vorstand des die persönlich Sodaam erfol Stellungnahm rüchte Herr 3 18. Herr S 28. Herr S abgegebe also 160 Wad dung erst am aus dieser Ab

Rottensbu Jubiläum Deutsche Vol des Bestehens Dieser Tag i Bischof Jon. daß bis dahin des Domes ähnlicher W peljubiläum i die gewaltige chor aufgeföh der Besser da tag wird wöh während am lichteit für d

Klein 30. Erb Brauns Er 1868 lichen Stand stelle des We chen-Stubbad gewählt und im Kabinett

Welfkongro (Indiana) fan dem Krieg 66 Länder l Dr. Otto M schuß für da sch in g und Fachbeprednu nach amerika der Verfammm 66 Länder a Die deutsche Kriegeslagge, von fast alle wurde.

Entkäufsch Engländer Ja französischen spruch der eng bene. Harwen seine Leiden tragen werden chen. Ich bin den. Man ga und Fäßen a hergekroden Ich sah in fr daß sie mir u ter mir habe Gefühle wege Legion ein m Tausenden vo ihre Täuschun algerischen D war, fand ich daß ich statt ken tätig (Mark) erhibel Weihnachts geschiff wurde Er verzeichne lären französi schaum der 3 schwere Arbe lären Soldate gionäre alles das Leben e dell. Ich sah mit der Peiti eine Liebhab

Verbot an lichen Behörd Filme der a Roftrum“ un

nee. Am 15. ... das We ... es wieder ... nur, und die ... erbarm! oder ... find! ... auf ein gutes ... Nach einer ... erden die erst ... lücke aus rei ... Allgemeinheit ... Falschfä ... acht, daß die ... gneife ... umungen nicht ... die also diese ... in jedem Fall ... schäfte dürfte ... schon zu 15 ... Die Un ... durch Eltern ... warnend ... Kinder, die an ... rühen, und ... rzen der Un ... nigte sich ein ... enstange vor ... der Angst be ... sich dabei so ... rden mußte.

solchen Kleinen zu unserem Sonntagschulobater Haufer und bedankte sich herzlich für die Arbeit an der Sonntagschule und das Weihnachtsgeschenk. Seine Kleine sei strahlend nach Hause gekommen. Er sei so froh, daß es die Sonntagschule gebe, sein Kind gehe so gern dahin. Das ist eine neue Aufmunterung, trotz mancher Hindernisse, in dieser segensreichen Arbeit weiterzumachen. Allen, die sich dieser selbstlosen Arbeit widmen, sei herzlich Dank gesagt.

**Sulz, 3. Jan. Familien- und Neujahrsfeier.** — **Wiederbeginn der Schule.** Der hiesige Vedertranz kann auf eine wohlgeungene Familien- und Neujahrsfeier zurückblicken. Am Neujahrstag sammelten sich abends 7 Uhr die Säger und Freunde des Gesangs mit ihren Angehörigen im neuen Adlerkaal, um einige schöne Stunden miteinander zu verbringen. Zur Vorbereitung kamen neben den Hören des Vedertranzes auch noch Anzengrubers „Meineldbauer“, dessen Aufführung unter den Zuhörern großen Eindruck hervorrief und das herrliche Lustspiel „Hummel und Brummel“, das andauernd zum Lachen reizte. Mit einer Gabenverlosung endete die schöne Feier, zu deren Gelingen die Säger und Spieler ihr bestes Können hergegeben hatten. — Mit dem Beginn der Schule nach den Weihnachtserien wurde auch der Unterricht an der hiesigen Unterklasse wieder aufgenommen. Wegen starken Aufstretens der Mägen im hiesigen Dorfe war sie auf Anordnung des Schularztes auf 5 Wochen geschlossen worden. Auch die Kleinkinderschule ist aus dem gleichen Grunde seit einigen Wochen geschlossen.

**Oberjettingen, 3. Jan. Vorläufige Abstimmung zur Schulhebenwahl.** Am Montag Abend nahm eine gutebesuchte Versammlung im Schulhaus Stellung zu den Bewerbungen der auswärtigen Kandidaten. Zunächst verlas der Vorstand des Wahlausschusses, Herr Gemeindepfleger Sauer, die persönlichen Verhältnisse (Nationalitäten) der Bewerber. Sodann erfolgte mittels geheimer Abstimmung eine vorläufige Stellungnahme zu den einzelnen Fachleuten. An die Spitze rückte Herr Zundel mit 78 Stimmen; Herr Sauer erhielt 18, Herr Schüttler 17 und Herr Scherer 13 Stimmen. Leer abgegeben wurden 34 Stimmzettel. Insgesamt waren also 160 Wahlberechtigte anwesend. Wenn auch die Entscheidung erst am nächsten Sonntag, am Wahltag fällt, so ist doch aus dieser Abstimmung die gegenwärtige Lage zu ersehen.

**Rottenburg, 2. Januar.** Das hundertjährige Jubiläum der Diözese Rottenburg. Wie das Deutsche Volksblatt erzählt, jndet das 100jährige Jubiläum des Bestehens der Diözese Rottenburg am 20. Mai 1928 statt. Dieser Tag wurde gewählt, weil am 20. Mai 1928 der erste Bischof von Rottenburg, inthronisiert wurde. Es ist zu hoffen, daß bis dahin oder schon bis Ostern die Wiederherstellung des Domes beendet sein wird. Das Jubiläum wird in ähnlicher Weise begangen werden, wie seinerzeit das Doppeljubiläum des Bischofs von Kempten. Wiederum wird die gewaltige F-Moll-Messe von Anton Bruckner vom Domchor aufgeführt werden und wahrscheinlich nachmittags nach der Vesper das Te Deum von demselben Meister. Der Sonntag wird wohl als Festtag der Bischofsstadt gefeiert werden, während am folgenden Dienstag, 22. Mai, dieselbe Feierlichkeit für die Diözese wiederholt wird.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**30. Geburtstag.** Reichsarbeitsminister Dr. Heinrich Brauns vollendete am 3. Januar sein 60. Lebensjahr. Er ist 1868 in Köln geboren und wendete sich dem geistlichen Stand zu. Seit 1900 war er Direktor an der Hauptstelle des Vereins für das katholische Deutschland in München-Stadbach. Im Juni 1920 wurde er in den Reichstag gewählt und im gleichen Monat zum Reichsarbeitsminister im Kabinett Fejrenbach ernannt.

**Weltkongreß über die Alkoholfrage.** In Winona Lake (Indiana) fand im Dezember der Weltkongreß, der zweite nach dem Krieg statt. Er war von über 1200 Vertretern aus 66 Ländern besucht. Deutschland war vertreten durch Dr. Otto Mellé-Frankfurt a. M., für den Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht, Pfarrer Meisinger und Schriftleiter Gisch. Unter den etwa 700 Fachbesprechungen bildete die Frage des Alkoholverbotes nach amerikanischem Beispiel den Hauptgegenstand. In der Versammlungshalle waren die Flaggen der vertretenen 66 Länder ausgebreitet, nur eine fehlte, — die deutsche. Die deutsche Botschaft schickte dann schleunigst eine deutsche Kriegsfahne, deren Entfaltung in der Versammlungshalle von fast allen Anwesenden mit starkem Beifall begrüßt wurde.

**Enttäuschter Fremdenlegionär.** Vor kurzem wurde der Engländer John Harpey wegen Fahnenflucht aus der französischen Fremdenlegion zum Tode verurteilt, auf Einspruch der englischen Regierung aber begnadigt und freigegeben. Harpey schildert nun in Londoner „Evening Standard“ seine Leiden in der Fremdenlegion, die wohl kaum dazu beitragen werden, die Franzosen in England beliebter zu machen. „Ich bin“, schreibt er, von einem Offizier geschlagen worden. Man gab mir Fußtritte, als ich mit Ketten an Händen und Füßen auf dem Boden lag. Ich bin in der Wüste umhergekrochen mit einem Durst, der herzerbrechend war. Ich sah in französischen Gefängnissen so barbarische Dinge, daß sie mir unglaublich erscheinen, nachdem ich sie nun hinter mir habe. Können Sie sich wundern, daß ich bittere Gefühle wegen der Fremdenlegion hege? Sie treten in die Legion ein mit Hoffnungen, die ihnen Versprechungen von Tausenden von Franken als Prämie erwecken, aber sie sind ihre Täuschung los, nachdem sie ein paar Tage in einem algerischen Depot verbracht haben. Als ich in der Legion war, fand ich, daß meine Prämie 500 Franken betrug, und daß ich statt eines versprochenen Goldes von 10 Franken fäglich einen von 7 Franken monatlich (1.10 Mark) erhielt. Von den 84 Legionären, mit denen er am Weihnachtsabend des Jahres 1925 in Suja nach Syrien eingeschifft wurde, sloben auf der Fahrt nicht weniger als 44. Er verzeichnet weiter die bekannten Tatsachen, daß die regulären französischen Soldaten in den Legionären einen Abschau der Menschheit sehen, sie aber alle gefährliche und schwere Arbeit verrichten lassen, und daß, während die regulären Soldaten ausgezeichnet verpflegt werden, für die Legionäre alles gut genug ist. Unter der Wüstenhitze war das Leben eine Hölle, und wir wurden wie Hunde behandelt. Ich sah oft, wie ein armer Kerl von einem Offizier mit der Peitsche über das Gesicht geschlagen wurde.“ Was eine Liebhaberei französischer Offiziere zu sein scheint!

**Verbot amerikanischer Heffilme in China.** Die chinesischen Behörden haben die Aufführung der zwei berühmtesten Filme der amerikanischen Film-Aktiengesellschaft, „Mare Nostrum“ und „Die große Parade“, die in widerlichster

Ein vielseitiger Betrüger. Aus Bordeaux wird von einem Zeitungsbekannt, der sich auf 20 Millionen Franken belaufen soll. Ein dortiger Weinbändler hatte von verschiedenen Firmen sich Geld für Wein bezahlen lassen, den er nachträglich nicht lieferte. Durch eine Straßburger Firma, die um 1 800 000 Franken geschädigt wurde, kam man den Betrügereien auf die Spur. Den Vertretern des Straßburger Hauses, die nach Bordeaux entsandt worden waren, wurden als Garantie fünf Schecks über je 200 000 Franken ausgehändigt, die, wie sich später herausstellte, nicht gedeckt waren. Ein Zwischenhändler ist verhaftet worden. Der Hauptbetrüger ist bereits am 15. Dezember geflüchtet, nachdem er noch vorher falsche Wertpapiere in Höhe von 600 000 Franken bei verschiedenen Banken eingelöst hatte.

**Großer Alkoholverbrauch in Neuport.** Trozdem in der Silvesternacht die Alkoholpolizei in Neuport erheblich verstärkt wurde, sind außerordentlich große Mengen alkoholischer Getränke verbraucht worden. An Alkoholvergiftung starben in der Nacht 9 Personen. Weisse gegen Deutschland hegen, verboten, nachdem das deutsche Generalkonsulat in Chardin Einspruch erhoben hatte. Der letztere Film war, wenn auch etwas abgeschwächt, leider von der Reichsfilmstelle auch in Deutschland zugelassen worden, und es gab Kinobühnen, die sich nicht scheuten, den Schandfilm aufzuführen und die verwerfliche Geschäftsmache der Filmgesellschaft in Amerika zu unterstützen.

**Schwindel mit Briefmarken-Fehlgedruckt.** Ein Beamter der norwegischen Staatsdruckerei in Oslo hat für 15000 Kronen Briefmarken, die wegen eines kleinen Fehlgedrucks verbrannt werden sollten, beiseite geschafft und zum großen Teil an Briefmarkenhandlungen verkauft. Er wurde verhaftet. Ein zweiter Beamter, der im Einverständnis mit jenem die Vernichtung der Fehlgedrucke wahrheitswidrig belaubigte, ist flüchtig.

**Letzte Nachrichten**

**Betriebsstilllegungen in der sächsischen Hüttenindustrie**

**Berlin, 4. Jan.** Wie die Berliner Blätter melden, haben im Zusammenhang mit dem Arbeitszeitkonflikt in der sächsischen Hüttenindustrie am Dienstag bei den mittel-deutschen Stahlwerken in Gröbzig die Arbeiter der ersten Schicht nach 8 Stunden den Betrieb verlassen. Nach nochmaligen ergebnislosen Verhandlungen wurde daraufhin der Betrieb in Gröbzig geschlossen. Auch in Riesa soll in mehreren Betrieben den Arbeitern die Kündigung in Aussicht gestellt worden sein.

**Vor Wiederaufnahme der deutsch-französischen Saarverhandlungen**

**Berlin, 4. Jan.** Wie ein Berliner Blatt aus Paris meldet, ist die mit der Führung der Verhandlungen über eine Verlängerung und Abänderung des Saarkontrahatsabkommens betraute deutsche Delegation zur Wiederaufnahme der Verhandlungen am Dienstag wieder nach Paris zurückgekehrt.

**Skandinavische Kriegshilfsfragen**

**Stockholm, 4. Jan.** Die „Dagligt Allehanda“ findet die Arbeit der norwegischen neutralen Kommission zur Untersuchung der Kriegshilfsfrage nicht befriedigend. Das von ihr veröffentlichte umfangreiche Werk stelle lediglich eine Privatabhandlung Dr. Mal's dar, welche allerdings wertvoll sei, jedoch zu wenig Durchschlagskraft besitze. **Der Versailler Frieden werde mit Recht als ein ungeheurer Uebergriff gegen ein besiegtes Volk und als ein Verhängnis für den Frieden Europas angesehen.** Von schwedischer Seite sei bereits 1922 vorgeschlagen worden, sämtliche Historiker und Völkerrechtsgelahrte der neutralen Länder, die einen internationalen Ruf haben, mit der Untersuchung der Kriegshilfsfrage zu betrauen.

**Ein Dampfer mit 250 Passagieren untergegangen**

**Bukarest, 4. Jan.** Nach Meldungen aus Konstanza geriet der russische Personendampfer „Dgoza“ auf der Reise zwischen Nikolajewsk und Noworossijsk in einen heftigen Sturm. Der Dampfer wurde leck und ging innerhalb kurzer Zeit unter. Eine Rettungsaktion war infolge des schnellen Sinkens des Dampfers unmöglich. 250 Passagiere fanden den Tod in den Wellen, darunter eine Gruppe von 50 Schülern.

**Sendefolge des Südd. Rundfunks U.-G. Stuttgart.**

Donnerstag, 5. Januar:  
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Bestelldienst. 18.45: Kerkentort; Kranheit eines Ehegatten als Schilbungsgang. 19.15: Schallplatten. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Kammeroper: „Martha“. Anschließend: Das deutsche Gebiet und die deutsche Prospekt der letzten 100 Jahre. 22.45: Nachrichtendienst.  
Freitag, 6. Januar:  
11.30: Katholische Morgenfeier (Freiburg). 12.15: Schallplattenkonzert. 13.00: Musik und Märchen für große u. kleine Kinder. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.30: Zeitangabe. 18.45: Vortrag: Vortragsgesund und gesprochene Dichtung (Freiburg). 19.15: Vortrag: Rundfahrt um Afrika. 19.45: Ueberfahrt über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. Anschließend: Zeitangabe. 20.00: Konzert (Stuttgart). Anschließend: Nachrichtendienst, Sportvorbericht. Sonntag.  
Samstag, 7. Januar:  
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Juristische Plandebatten über Tagesfragen (Freiburg). 18.45: Vortrag: Der häusliche Arbeitsvertrag. 19.15: Vortrag: Die literarische Union, ein wackeres Amerika. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. Sportnachrichtendienst. 20.15: Kammermusikabend. 21.15: Populärer Opernabend. 22.45: Nachrichtendienst. Bis 24.00: Sonntag.

Die neueste „Junk-Fluorierte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Magold.

**Turnen und Sport**

**Oberturnwart Mag Schwarz gestorben.** Der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Mag Schwarz, Dresden, ist am 2. Januar an einem Magenleiden gestorben. Die Deutsche Turnerschaft verliert in Schwarz einen ihrer Besten; er war ihr treusorgender Erbe, der namentlich auch an den Vorbereitungen zum 14. Deutschen Turnfest mit ganzer Seele teilgenommen hat. Schwarz war als Studienrat in Dresden tätig und hat neben

seinem Berufsamt das Erbe Jahns im turnerischen Schrittm gepflegt. Er war ein Meister und Schöpfer des deutschen Worts in der Turnsprache, die er hoch und rein gehalten hat.

**Deutschland vorraan.** Im Amsterdamer „Telegraaf“ schreibt B. Kreigsman, der schwedische Einüber des holländischen Athletikbundes: Die Leichtathletik hat in Europa noch nie auf einer solchen Höhe gestanden wie gegenwärtig. Aus der Gesamtzahl der erreichten Punkte ergibt sich, daß die europäischen athletischen Länder in sechs Klassen eingeteilt sind: 1. Allen voran steht unbestritten Deutschland. Dann folgen, unter sich gleichwertig, Schweden und Finnland, die aber einen Vorsprung von fast 100 Punkten haben vor 3. England und Frankreich. 4. In der vierten Gruppe stehen Norwegen und Ungarn; ersteres hat die besseren Läufer, letzteres die besseren Werfer. 5. Italien, Holland und Dänemark gehören zur letzten Gruppe, die noch eine nennenswerte Anzahl von Punkten erreichen kann. 6. Tschechoslowakei und Griechenland. Ersteres wäre eigentlich gleich gut wie Holland, es fehlen ihr aber überragende Kräfte gänzlich; Griechenland hatte mehr Punkte, als es eigentlich verdient, weil es einige gute Stabhochspringer besitzt.

**Die deutsch-englische Schwimmerin Fr. Gleise** machte am 2. Januar, morgens 3 Uhr, einen zweiten Versuch, die Meerenge von Gibraltar von Tanger (Marokko) aus zu durchschwimmen. Um 10.45 Uhr vormittags folgte ihr die Engländerin Fr. Hudson. In Begleitbooten befanden sich Schiffschützen, um Haifische abzuwehren.

**Handel und Verkeh**

**Berliner Dollarkurs, 3. Jan.** 4.1865 G., 4.1945 B. 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75. 6,5 v. S. Dt. Reichspostschatzhanw. 92. Abl. Rente 1 53.50. Abl. Rente ohne Ausl. 16.50. Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.40 zu 1 Dollar. **Berliner Geldmarkt, 3. Jan.** Tagesgeld 6—8 v. S., Monatsgeld 8—9 v. S., Warenwechsel 7,25 v. S., Privatdiskont 6,75 v. S., kurz und lang.

**Die Reichseinnahmen in den Monaten April bis November 1927** betragen in Millionen Reichsmark 6031,5. Die Ausgaben betragen 5744,3. Es ergibt sich demnach eine Mehreinnahme von 287,2 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 104,9 Mill., die Ausgaben 403,8 Mill. Es ergeben sich demnach Mehrausgaben von 298,9 Millionen.

**100 Jahre Frand.** Die weltbekannte Firma Heinrich Frand Söhne G. m. b. H., Cichorienfabrik, mit dem Stammhaus in Ludwigsburg, kann in diesem Jahr auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde in bescheidenem Umfang von dem Konditor Heinrich Frand in Balingen a. G. gegründet. Der „Frands-Kaffee“ wurde aber bald so beliebt und die Nachfrage so groß, daß Frand sich entschloß, den Betrieb nach Ludwigsburg zu verlegen. Seitdem entwickelte er sich zu den großartigen Werken, die heute in der ganzen Welt bekannt und geachtet sind. Neben dem riesigen Betrieb in Ludwigsburg unterhält die Firma Zweigstellen in vielen Ländern.

**Rumänische Währungsankleihe in Paris.** Die rumänische Regierung verhandelt in Paris über eine Anleihe zur Befestigung des Lei. Troz der Kriegsschulden, die Rumänien noch bei Frankreich hat, sollen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. — Der Lei ist stark entwertet. 100 Lei gelten zurzeit etwa 2,58 M statt früher 80 M.

**Stuttgarter Börse, 3. Jan.** Die Aufwärtsbewegung machte in Folge leichteren Geldstandes weitere Fortschritte. Auch die Umfänge zeigen eine Zunahme; der Schluß war durchaus fest. Am Rentenmarkt waren Goldpandbriefe weiter befragt bei fast gänzlich fehlendem Material.

**Berliner Getreidepreise, 3. Jan.** Weizen märz. 23.60—23.90, Roggen 23.80—24.10, Sommergerste 22—26.50, Hafer 20.30 bis 21.30, Mais 21.00—22.10, Weizenmehl 30.75—34, Roggenmehl 31.50—34, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50—35.

**Nürnberger Hopfenmarkt, 2. Jan.** Keine Zufuhr. Umsatz 20 Ballen. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: für Markt-hopfen 105—120 und für Württemberger Hopfen 150—200 M.

**Breslauer Zuderbörse, 3. Jan.** Für prompte Lieferung gef. 27.25, bez. 27.065; Jan.-März gef. 27.375; April-Juni gef. 27.375 bis 27.75. Tendenz: stetig.

**Bremen, 3. Jan.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 21.92. Liverpooler Baumwolle, 3. Jan. Dez. 10.15, März 10.56 bis 10.58, Mai 10.57—10.58, Juli 10.57, Oktober 10.41—10.42. Tendenz: ruhig.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 3. Jan.** Dem Markt waren zugeführt: 36 Ochsen, 23 Bullen, 263 Jungbullen, 273 Jungrinder, 114 Rüh, 1005 Käber, 1516 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 40 Jungbullen, 40 Jungrinder und 14 Rüh. Verlauf des Marktes: Großvieh und Käber langsam, Schweine mäßig befest.

<b>Ochsen:</b>	3. 1.	29. 12.	<b>Rüh:</b>	3. 1.	29. 12.
ausgemästet	55—60	—	fleischig	20—28	19—28
vollfleischig	47—53	—	gering genährte	14—18	14—18
fleischig	40—45	—	<b>Käber:</b>		
<b>Bullen:</b>			teinfleischig	70—76	71—74
ausgemästet	53—54	51—53	befleischig	63—69	62—69
vollfleischig	48—51	47—50	geringe Käber	50—61	50—60
fleischig	—	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungrinder:</b>			über 300 Pfd.	67—68	63
ausgemästet	60—64	58—61	240—300 Pfd.	66—67	60—63
vollfleischig	52—58	47—56	300—240 Pfd.	64—66	56—58
fleischig	44—50	—	180—200 Pfd.	61—63	53—55
gering genährte	—	—	130—180 Pfd.	60—61	50—52
<b>Küh:</b>			unter 130 Pfd.	60—61	50—52
ausgemästet	40—46	—	Gauen	46—55	42—52
vollfleischig	29—38	—			

**Mannheimer Viehmarkt, 2. Jan.** Zufgeführt und die 50 kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 91 Ochsen 30 bis 62, 95 Bullen 30—58, 260 Rüh 14—51, Färsen 38—63, 447 Käber 44—74, 37 Schafe 42—48, 3415 Schweine 46—61, 6 Ziegen 10—23. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Käbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

**Balingen a. G., 3. Jan. Tabakverkauf.** Am Samstag haben die Mitglieder des hiesigen Tabakvereins ihren Ernteertrag verkauft. Es wurden 52 M für den Zentner bezahlt, ein Preis, der den Erwartungen nicht ganz entsprach. Schade, daß hier so wenig Tabakbau betrieben wird; dem Tabakverein gehören nur 10 oder 11 Pflanzler an.

**Das Wetter**

Die nördliche Depression gewinnt langsam an Einfluß und bringt das Barometer zum Fallen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Geforbene:**

Bilbichingen: Kleophas Marx, Steinhauer, 58 J.  
Calw: Emilie Dertion, 62 J.  
Freudenstadt: Berta Zimmerle, geb. Daiber  
Waiersbronn: Klara Pfau, 19 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Effringen.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Jan., von nachm. 1 Uhr an verlaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

- eine Bandsäge mit Motor
- einen Leimofen
- einen Rest Furniere u. Sperrholz.

Zusammenkunft beim Rathaus. Den 3. Jan. 1928.

**Gerichtsvollzieherstelle Nagold.**

Zur Lieferung des

### Württ. Staatshandbuches

neue Ausgabe

zum Vorzugspreis (Teil I 5,50, II 4,50) empfiehlt sich

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

### Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde Bollmaringen verkauft im schriftlichen Aufsteig 221 Stück Nadel-Langholz mit ca 110 Festmetern in 4 Losen.

Die Angebote wollen auf die einzelnen Lose in Prozenten bis Samstag, den 7. Januar 1928, nach 12 1/2 Uhr auf dem Rathaus eingereicht werden, wo die Eröffnung auf diese Zeit erfolgt. Verkaufsbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 2. Januar 1928.

**Gemeinderat.**

### Herrenberg.

Empfehle der geehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung meine modern eingerichtete

### Dampfwaschanstalt

und bitte um febl. Inanspruchnahme.

**Spezialität: Familienwäsche**

trocken und schrankfertig.

Weiches Wasser und Sunlichtseife bürgen für schonende Behandlung.

**Mäßige Preise.**

Der von der Firma Benz & Koch betriebene Omnibusverkehr besorgt und befördert die Wäsche. Bis Montag angelieferte Wäsche ist am Samstag wieder in Ihrem Besitz.

Auskunft erteilt Fr. Haag z. „Pflug“.

**Friedrich Bock**  
Dampfwaschanstalt, Nagolderstr.

### Ball- u. Masken-Hefte

in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

38 Nagold.

**Gashtol z. „Löwen“**  
Donnerstag u. Freitag



**Metzelsuppe**  
**la. Bratwürste**

Kurlenbaur.

### Drucksachen

- Briefumschläge
- Aufklebettel
- Mitteilungen
- Briefbogen
- Kostkarten
- Rechnungen
- Geschäftskarten
- Briefschneide usw.

liefert schnell, gut u. billig  
**G. W. Zaiser**  
Buchdruckerei, Nagold

Eine 38 Wochen träch-  
tige, gut gewöhnte



**Kalbin**

verkauft

Luisa Held Witwe  
Kohrdorf.

Am Donnerstag sind

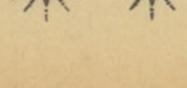
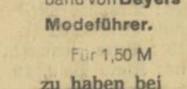
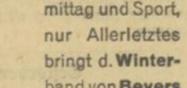
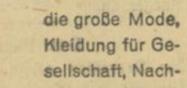
**frische**



**Seefische**

zu haben bei

**Fischer Luz.**



### Stilkleider

die große Mode,  
Kleidung für Ge-  
sellschaft, Nach-  
mittag und Sport,  
nur Allerletztes  
bringt d. Winter-  
band von **Beyers**  
Modelführer.

Für 1,50 M

zu haben bei

**Buchhandlung Zaiser**

### Schützenverein Nagold.

Zu unserer am Erscheinungsfest, den 6. Januar, nachm. 5 Uhr im Traubensaal stattfindenden

### Weihnachtsfeier

verbunden mit Theateraufführungen, Gabenverlosung und allerlei sonstiger Kurzweil erlauben wir uns unsere verehrten Mitglieder freundlichst einzuladen. Gäste können eingeführt werden.

30

**Der Ausschuß.**



Vergessen Sie nicht,

daß Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen sowie Reisenden u. s. w. angezeigten

**Bücher, Lehrmittel, Karten, Bilder, Musikalien etc. etc.**

zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten

von **G. W. ZAISER**

**Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung**  
**NAGOLD**

Fernspr. 29.

### Landwirte!

Laßt Euch nicht täuschen! Beachtet, daß

2283

### Schweizerische Lactina

bereits 50 Jahre im Handel, das beste Mischmilchmittel zu Aufzucht und Mast von Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Lämmern und Fohlen ist.

Deutsches Fabrikat!



Bei bedeutenden Ersparnissen gesundes, kräftiges und rasches Auswachsen der Jungtiere.

50 Pfund Lactina geben 400 Liter Lactinamilch und kosten Mk. 20.—.

### Schweizerische Lactina Panchaud A.-G.

Kehl a. Rh.

Erhältlich bei:

- Apothek in Schömberg
- Gottl. Lötterle, Kolonialwaren
- Gottl. Götz, Handlung
- Gottl. Mischke, Kolonialwaren
- Robert Treiber, Gemischtwaren
- Bauern-Verein (F. Bolz)
- Albert Barth, Drogerie
- Bezirks-Konsum-Verein und dessen sämtliche Niederlagen
- Karl Bolz, Bäckerei und Handlung
- Adolf Luz, Landesprodukte
- Konsum- & Sparverein e. G. m. b. H. und dessen sämtliche Verkaufsstellen

- Schömberg
- Biefelsberg
- Engelsbrand
- Pfingweiler
- Dobel
- Loffenau
- Calmbach

- Neuenbürg
- Sprollenhans
- Calw

**Bücher sind Freunde**  
**Bücher sind Gefährten**

### Arbeiter-Gesang-Verein

### „Frohsinn“

Am 6. Januar (Erscheinungsfest) findet im Saale des Gasthof zum „Löwen“ unsere

### Weihnachts-Feier

statt, verbunden mit gesanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen, sowie Gabenverlosung.

Saallöffnung 4 Uhr. Beginn 1/2 5 Uhr.

Hierzu laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt!

Der Ausschuß.

36 Sulz, 3. Jan. 1928.



### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere treue, sorgende, unvergeßliche Mutter, liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

### Katharine Schmid

geb. Weippert

heute früh um 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit in der Klinik in Tübingen im Alter von 46 Jahren von ihrem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz

die trauernden Kinder.

Beerdigung Donnerstag nachm. 1/2 5 Uhr.

Nagold, 3. Jan. 1928

### Dankjagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unversehrlichen Tochter- und Schwesterleins

### Hermine

durften wir allerseits herzliche Teilnahme erfahren, wofür wir innigsten Dank sagen. Besonders danken wir den Schwestern für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit, dem Hrn. Stadtpfarrer für die trostbringenden Worte, sowie allen für das Geleit zur letzten Ruhestätte und die Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen die Eltern:  
**Fr. Korn und Frau**  
mit Sohn Fritz.

Stadtgemeinde Nagold.

### Nadelstammholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald kommen am Mittwoch, den 11. Jan. 1928, vormittags 11 Uhr im schriftlichen Aufsteig auf dem Rathaus zum Verkauf:

- 186 Fk, 258 La, 8 Fo mit Fm. Langholz:
- 92 I., 121 II., 145 III., 68 IV., 19 V., 3 VI. Kl. Sägholz:
- 32 I., 6 II., 3 III., 4 IV. Kl.

Losverzeichnis etc. durch Städt. Forstverwaltung.

8 Städt. Forstverwaltung.

Ziehung garantiert unwiderruflich 10. Jan. 1928  
**6. Große Geld-Lotterie**  
zugunsten des  
**Hollighaus-Münsters**  
in Gmünd

- 15000
- 6000
- 5000
- 1000

Lospreis nur 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Zu haben bei  
**Eberhard Fätzer, Stuttgart**  
Friedrichstraße 50  
Postcheckkonto Stuttgart 9413  
**J. Schwoickert, Stuttgart**  
Marktstr. 6 und Königsstr. 1  
Postcheckkonto Stuttgart 2165  
sowie d. Wirt. Lotteriel-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen

Hier bei: 34

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung.

### Malaga u. Wermutwein

empfehlen

**G. Schwon, Weinhandlg.**

Freisch eingetroffen:

- Kopfsalat
- Ackersalat
- Blumenkohl
- Rosenkohl
- Spinat

**Gemüsehandlg. Jung**  
Neuestr. 6.



### Amt

Mit den Ilustrierten Feiertunden

Monatlich erscheinend

Ersteinstellung, Druck

Telegramm-Adresse

Nr. 4

Die Steuerver...

„D. Tagesztg.“ ab...

ministerium über...

feit des Landtags h...

durch einen hohen...

gebracht.

Die Schwester d...

Freifrau Marie Au...

Joachim von Preuß...

Anhalt, haben gegen...

gang gestellt. Es h...

handeln. Der Herz...

mit einer Leipsiger

Senatspräsident

dem 31. Januar in

politische Prozesse, di...

Die Landwirte

Der Landw. Ho...

Von der Landw...

geschrieben:

Der Landw. S...

und Hohenzoll...

Landwirtschaftl...

Andre ausgearbe...

frankenlassen, das...

men war, einer Be...

lungnahme den

Zunächst wird fe...

weise von irrigem...

ist, daß es den wese...

laßt und daher vie...

mußte. Der wirtsch...

André über das zul...

für die Einführung...

gestellt worden. Ein...

dagegen, daß der M...

sicherungspflichtigen...

kommenen mittl...

gefähr derjelbe ist u...